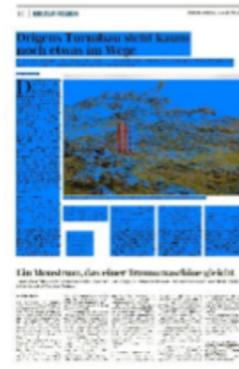


Hauptausgabe

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'697
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 10
Fläche: 84'114 mm²

Origen's Turmbau steht kaum noch etwas im Wege

Origen-Intendant Giovanni Netzer hat gestern in Sils i. E. den aktuellen Planungsstand des Theaterprojekts Juliertheater präsentiert. Er informierte über Fortschritte bei der Finanzierung und die Realisierung.



Eine rote Landmarke: Die Visualisierung zeigt, in welcher Form das Origen-Kulturfestival seinen Turm auf dem Julierpass verwirklichen möchte.

von Marina U. Fuchs

Der studierte Theologe und Theaterwissenschaftler Giovanni Netzer, der über das rätoromanische Barockdrama des 18. Jahrhunderts promoviert hat, weiss, wovon er spricht, wenn er das geplante Juliertheater als einzigartig in der westlichen Theatertradition und als eigenwillige Synthese des europäischen Theaterbaus bezeichnet. An einem der wichtigsten Alpenübergän-

ge Europas mit wechselvoller Geschichte, geprägt von kontinentalen Plattenverschiebungen und dramatischen Wetterszenarien, soll ein markanter ziegelroter Holzbau entstehen. Ein Ort für Welttheater, zum Nachdenken über die Welt. Flüchtig, vergänglich, auf Zeit und dennoch voller Bedeutungsschwere und Interpretationskraft.

Netzer, Intendant des Origen-Kulturfestivals in Riom, will mit dem Holzbau das antike Theater zeitgenössisch deuten und die uralten Zusammenhänge

zwischen Jahreszyklen und Menschenleben neu interpretieren. «Ich möchte einen babylonischen Theaterturm erstellen, ein Haus für ein neues Welttheater, das mit grossen Fensteröffnungen einen atemberaubenden Blick in die Landschaft gewährt, Kultur und Natur auf einzigartige Weise verbindet», erklärte Netzer gestern an einer Medienorientierung im Silser Hotel «Waldhaus».

Markante Architektur



Hauptausgabe

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'697
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 278.013
Abo-Nr.: 1015977
Seite: 10
Fläche: 84'114 mm²

Wie das konkret aussehen soll, verdeutlichen ein Architekturmodell und Fotomontagen. Bereits im Spätsommer 2017 soll der ganzjährig nutzbare fünfeckige Turm eröffnet werden und ein neues Bühnenspiel ermöglichen – inspiriert vom Wechsel der Jahreszeiten und mythischen Stoffen. Der Julierturm wird über zwei Jahrtausende Theaterbau reflektieren, ist für Netzer neben Synthese und Neuschöpfung ein grosses theatralisches Experiment mit unterschiedlichen Sälen und 250 Plätzen. Den Rahmen des an die 30 Meter hohen Gebäudes bilden zehn schlanke Treppentürme.

Im Herbst 2020 soll der Julierturm wieder abgebaut werden. Alle Bauelemente sind wiederverwertbar. Die Bauarbeiten werden den hohen Anforderungen des Naturschutzes entsprechen und haben Modellcharakter. Energie- und Wasserversorgung erfol-

Der Julierturm wird über zwei Jahrtausende Theaterbau reflektieren.

gen gemäss Netzer möglichst autark, der Personenverkehr findet mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt.

2,5 Millionen Franken Baukosten

Inklusive Baukosten ist der Theaterbetrieb mit zwei Millionen Franken pro Jahr veranschlagt und wird vom Origin-Produktionsbüro in Riom realisiert.

Die reinen Baukosten belaufen sich auf 2,5 Millionen Franken. Die Finanzierung und das Bewilligungsverfahren sollen beide bis Ende Januar 2017 abgeschlossen sein. Netzer ist zuversichtlich, zumal eine Vorprüfung durch die kantonalen Ämter positiv verlaufen ist.

Was die Finanzierung betrifft, so sind die Projektunterlagen versandt und die entsprechenden Anträge laufen. Zwischen 30 und 40 Prozent der Kosten werden selbst erwirtschaftet, es gibt Bau- und Beratungsleistungen über Partner, der Finanzierungsanteil von Privaten und Stiftungen ist hoch. Der Beitrag der öffentlichen Hand lag in den vergangenen Jahren bei zehn bis 20 Prozent. Es ist für Netzer wichtig, einen bestimmten Anteil der Basiskosten über Leistungsvereinbarungen sicherzustellen. Darüber hinaus werden Sitzplätze und Fensterscheiben zur Finanzierung angeboten und auch ein spezielles Premierenabo ist in Planung.

Der Spielplan wird im stürmischen Frühling am Pass auf das Wiedererwachen der Natur eingehen. Im Bergsommer sind Inszenierungen im Freien vorgesehen, im Herbst stehen melancholische, aber auch apokalyptische Themen auf dem Programm. Das Jahr wird mit Märchen und Mythen, die zum Pass gehören, ausklingen. «Wir schaffen das», meinte Netzer zum Schluss und betonte die Bedeutung des Projekts für die beiden beteiligten Täler, den Kanton und den Tourismus.